Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 30

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burzeln u. s. w.) litten, wollte er den Plat doch gerne untersuchen und erklärte dort sofort, daß eine starke Wasserader vorhanden sei. Da aber ein Brunnen an dieser Stelle für die gesamte Wasseranlage sehr undequem liegen würde, dat ich, die Richtung des Laufes sestzustellen, um einen günstigeren Punkt zu sinden. Hierdeit das seine Gefühl des Herrn sür das Vorhandensein kließenden Wassers desonders zu Tage. Er lief sörmlich auf einem wenige Meter breiten Streisen mehr als hundert Meter entlang, wodei die Rute sortwährend siel, wenn er aus dem Streisen heraustrat, und stieg, so dalb er die Richtung wieder sand. Dabei stieß er auf einen Brunnen von etwa 2 m Tiese, wie ich sie auf dem Gelände in größerer Zahl vor Jahren habe herstellen lassen, um das nahe der Obersläche liegende Grundwasser zu Feuerlöschzwecken zu sammeln; Herr von Bülow erklärte, wir möchten in diesen Brunnen ein tieses Bohrloch hinabtreiben; dort sei, wie er nun durch sein Versahren berechnete, in etwa 15 Meter viel Wasser vorhanden.

Herr von Bülow war durch das mehrstündige Arbeiten mit der Rute sichtlich angegriffen. Er ließ bei der letzten starken Quelle meinen Sohn und mich je eine Hand auf den von ihm gehaltenen Draht legen, und wir hatten beide ganz dieselbe Empfindung, als ob wir den Kolben einer Elektrisiermaschine in der Hand hielten. Herr Baumeister Stichling zeigte sich dagegen vollständig

unempfindlich gegen die Wirkung.

Da Herr von Bülow-Bothkamp mir in so unwider= leglicher Art den Beweiß für die Wirksamkeit der Wünschelrute in seiner Hand geliefert hat, kann ich meine Fachgenoffen nur bitten, die ja auch von mir bislang geteilten Zweifel an der Möglichkeit, mit Hule der Rute Waffer zu finden, fallen zu laffen und vielmehr durch eigene Versuche möglichst viel Unterlagen zu schaffen, aus denen die Wiffenschaft dann sicherlich bald zu einer Erflärung des bisherigen Rätfels gelangen wird. felbst habe noch am selben Abend mit meinen beiden Sohnen die Wirksamkeit der Rute erprobt. Wir fanden, daß mein jungster Sohn und ich nur mäßig begabte Quellensucher sind, die nur mit der Holzgerte arbeiten fonnen. Mein ältester Sohn benutt jedoch auch den Eisendraht und ist ein wesentlich besserer Finder. Die meisten meiner Verwandten und Freunde, die den Verfuch machten, haben feinen Erfolg gehabt. Ein fehr feinnerviger Neffe befam aber nach wenigen Minuten beim Bersuche mit Gold einen heftigen Starrframpf, so daß ich frankliche Personen bringend vor eigenen Bersuchen warne.

Perimiedenes.

Banwesen in Basel. Nicht weniger als 28 Wohnhäuser sollen zugleich an der Elsässerstraße außerhalb der Landesgrenze auf deutschem Boden erstellt werden. Mit den Ausgrabungsarbeiten ist soeben begonnen worden. Die Neubauten sollen nächstes Jahr bezogen werden.

— Beim Bau des Zentral-Bahnhofes gehts wieder einen Schritt vorwärts. Man schreitet nun zum Abtragen des letzten Restes der zum alten Zentralbahnhof gehörenden Gebäulichkeit. Die frühere Poststiliale, in welcher sich das Baubureau während den Bauarbeiten eingerichtet hatte, wird abgerissen. Das Bureau ist nach der Wallstraße gezogen und nächste Woche werden die Abbruchsarbeiten in Angriff genommen. Die Abgrabungsarbeiten auf dem Terrain außerhalb dieses Gebäudes gehen nun schon ihrem Ende entgegen und in kurzer Zeit ist auch diese Seite für die Jnangriffnahme der Bauarbeiten freigelegt.

Ansban der Birfigtalbahn. Schon feit langerer

Zeit besteht das Projekt, eine Verlängerung der Birfig= talbahnlinie über Leimen bis nach Rodersdorf vorzunehmen und nun taucht neuerdings das Projekt auf, die Ausdehnung dieser Linie über Biedertal, Wollschweiler, Lutter, Oltingen und Fislis nach Werenzhausen, einer Station der normalspurigen Bahn Pfirt-Altkirch, anzulegen. Eine solche Linie würde sowohl von Bajel als von Mülhaufen her einen ftarfen Touristenverkehr in die noch so wenig bekannten und doch landschaftlich so hervorragend bedachten Gegenden des oberen Sundgaus leiten. Blochmont, Landsfron, Morimont, Mariaftein und Burg und noch manche schöne Bunkte würden dadurch in weiteren Kreisen befannt gemacht und Freunde erwerben. Die Regierung des Reichslandes würde, wie man annimmt, auch an diesen Bau den namhaftesten gesetzlichen Beitrag von rund 22,000 Mark oder 27,500 Fr. per Kilometer leisten. Ferner wird vorausgesetzt, daß die beteiligten Gemeinden ange-messene sinanzielle Leistungen nicht verweigern würden, was um so eher der Fall sein dürfte, als einzelne der= selben um ihrer Wohlhabenheit willen sprichwörtliche Berühmtheit genießen.

Das Aktionskomitee für eine Aaran-Frick-Bahn hat eine dreigliedrige Kommission damit betraut, ein Arbeitsprogramm über die Borstudien aufzustellen. Borausgesett wurde, daß die Bahn Steigungen über 6 % vermeiden soll und daß auch die Kettenbrücke in Aarau für die Einführung der Bahn in Aarau nicht in Frage kommen dürfe.

Bahnhofban St. Gallen. Der Regierungsrat beschloß, an das Eisenbahndepartement das Gesuch zu richten, es möchte die Generaldirektion der Bundsbahnen zur Ausarbeitung eines neuen rationellen Projektes für ein neues Bahnhofgebäude in St. Gallen veranlaßt und mit dem Bau im Frühjahr 1906 begonnen werden.

Ban des vitighweizerischen Blindenheims in Heiligfrenz dei St. Gallen. Der ostschweizer. Blindenfürsorgeverein hat einen Aufruf an alle Freunde und Gönner der Blindenfürsorge in den Kantonen St. Gallen und Appenzell erlassen zur Spendung von freiwilligen Beiträgen für den Bau eines Blindenheims mit Blindenwerkstätten im Hinterespen dei Heiligkreuz (Tablat). Der Berein ist bereits im Besitz eines sonnig gelegenen Bauplatzes von zirka 3 Jucharten Flächeninhalt außerhalb der Ortschaft Heiligkreuz. Es läßt sich dort die Baute günstig plazieren.

Das Blindenheim soll nach dem System des einsheitlichen Korridorbaues erstellt werden mit streng durchgeführter Geschlechtertrennung. Das Gebäude soll bestehen aus Kellergeschoß, zwei Stockwersen und einem Dachstock. Im Kellergeschoß besinden sich sämtliche Werkstätten,



Bürstenbinderei, Strohslechterei und Korbslechterei. Das Parterre enthält 14 nach vorn gelegene Zimmer für ein und zwei Betten, zusammen mit 18 Betten für blinde Insagen. Der erste Stock enthält 18 Zimmer mit zusammen 24 Betten für blinde Insagen mit Wärters und 2 Krankenzimmeru. Der Dachstuhl ist zur Aufnahme der Privatwohnungen der Hauseltern und des Werkmeisters bestimmt. Der Mitelbau enthält zudem noch 9 Zimmer

für Angeftellte.

Das Blindenheim bietet somit im projektierten Umfange reichlich Raum für 42 Blinde. Ohne irgend welche Beengung kann deren Zahl auf 50—60 erhöht werden. Das Haus ift als Backfteinbau projektiert. Nach den vorliegenden Plänen des Architekten Heene in St. Gallen wird die Baute mit 9208 Kubikmeter Rauminhalt auf 242,000 Fr. zu stehen kommen. Als Baufond sind gegenwärtig 60,000 Fr. vorhanden. Den Reft von 182,000 Fr. und eine weitere Summe von 20,000 Fr. für Modiliar hofft der Berein durch freiwillige Beiträge von Bereinsmitgliedern (nahezu 5000), Freunden und Gönnern, sowie durch Subventionen von Behörden aufzubringen. Möge das gemeinnützige Institut tatkräftig unterstützt werden.

Konsumvereinsbauten Flawis. Der Konsumverein Flawis hat beschlossen, ein zweites Berkaufsgebäude samt Magazin zu errichten im Kostenvoranschlage von 90,000 Fr.

Das neue Schulhaus der katholischen Schulgemeinde Balgach wird im "Metger" neben der katholischen Kirche erstellt werden.

Turnhallenban Betiton. Letten Sonntag beschloß die Sekundarschulkreisgemeinde Betikon-Seegräben nach einem Referat von Dr. Hägi ohne Opposition den Bau einer neuen Turnhalle hinter dem Sekundarschulhaus im Kostenworanschlag von 40,000 Fr., die Turngeräte und das Umgelände mitgerechnet.

Nathausrenovation Gersan. Die Bürgerversammlung nahm einstimmig solgende Resolution an:

1. Es sei die vom Schweizer. Landesmuseum empfohlene Planstizze als Projekt in Aussicht zu nehmen.

(Rostenvoranschlag 6000 Fr.)

2. Der Bezirksrat wird ermuntert, dieses Projekt der Gemeinde zur Aussährung zu empsehlen und inzwischen dafür zu sorgen, daß an die Kosten der künstlerischen Ausstattung freiwillige Beiträge erhältlich gemacht werden können.

Hotelbanten. Unter dem Namen "Touristen-Hotel" (Dennler) Aftiengesellschaft in Interlaten hat sich eine Aftiengesellschaft gebildet, mit 200,000 Fr. Grundfapital (2000 Aftien à 100 Fr.) Die Gesellschaft bezweckt den Bau und Betrieb des "Touristen-Hotels" (Dennler) beim Hauptbahnhof. Sie hat Sit und Domizil in Interlaten. Die Aftienausgabe soll nächstens erfolgen und mit dem Bau bald begonnen werden.

— Die Firma Froté & Westermann in Zürich verslangt von der Gemeinde Poschiavo 7500 m² Boden auf Grüm zur Errichtung eines Hotels. Der Gemeinder rat ist grundsätzlich bafür, den Boden zu 1/2 bis 1 Fr.

pro Quadratmeter abzutreten.

— Das seit 10 Jahren in die Arena der Fremdenplätze getretene, so idyllisch gelegene "Flühli-Ranft" (in Obwalden) ist durch die Bedürsnisse gezwungen, mehr und komfortablere Etablissements zu schaffen. Das Gasthaus zur Kaplanei, die Pension Stolzensels und das Kurhaus "Nünalphorn" waren vergangenen Sommer wieder überfüllt und in der ganzen Umgegend war kein einziges Privatzimmer mehr zu haben. Infolge dessen hat sich der weithin vorteilhaft bekannte Eigentümer des "Nünalphorn", Herr Heß-Michel, entschlossen, sein Hotel ums Doppelte zu vergrößern und den modernen Un-

forderungen anzupaffen. Der Neubau steht unter der Leitung von Architekt Röthlin in Kerns.

Bor einer Bersammlung von Delegierten der intereffierten Bereine und des Stadtrates in Chur, ju der das Bureau des Stadtvereins eingeladen hatte, führte Architekt Heußer von Zürich das Hotelprojekt mit Gesellschaftssaal vor, das G. Näscher auf seinem Effett an der Bahnhofstraße erstellen will. Dasfelbe fand im Prinzip, d. h. betreffend allgemeine Lage des Gebäudes und Anordnung der Gesellschaftsräumlichkeiten im Hause, allgemeinen Beifall. Im einzelnen wurden verschiedene Wünsche betr. Größe des Saales, Größe der Buhne, Erstellung von Garderoberaumlichkeiten für die Spielenden, Dilettanten und Berufsspieler (Theater und Gefang) 2c. geaußert und wohlwollend entgegen= genommen. Die Delegierten werden nun diese Fragen, sowie diejenige der finanziellen Beteiligung (in der einen oder andern Art) in ihren Bereinen besprechen laffen. Unterdeffen wird die vom Stadtverein bestellte Saalbaufom= mission unter Zuzug von Vereinsvertretern dem Projekt Geplant ift ein Hotel mit 120 Betten. näher treten.

Ein Inftruktionskurs für rationelle Herstellung von Schneidewerkzeng für Metallbearbeitung beginnt nächsten November am Gewerbemuseum Winterthur. Der Unterricht findet je einmal pro Woche, abends 8 Uhr statt. Die Teilnahme an demselben ist unentgeltlich und nur für in der Praxis stehende Interessenten bestimmt. Unmeldungen unter genauer Adressenagabe sind bis zum 22. Oktober 1905 an die Direktion des Gewerbemuseums zu richten.

Der Zuger Regierungsrat genehmigte die Pläne für die Errichtung einer Zentralheizung und der Neuserstellung eines Musiksaales im Knabenschulhaus in Zug.

Die evangelische Kirchgemeinde Frauenselb hat Anschaffung eines neuen Geläutes im Gesamtgewichte von 212 Zentnern beschlossen und den Kredit von Fr. 40,000 unter Abzug des Erlöses aus den alten Glocken von 32,000 Fr. dazu bewilligt. Die Akkorde von den Türmen der katholischen und der evangelischen Gemeinde



sollen in Zukunft harmonisch zusammenklingen — möge das auch den Gerzen beschieden sein.

Die Ziegelei Horn am Bodensee geht mit Neujahr in Betrieb von Herrn Karl Ruet, bisher in Paradies, über; derselbe wird dort auch eine mechanische Werkstätte für Ziegelsormen und Abschneideapparate erstellen.

Ueber die Lage des Glasmarftes berichtet man uns: Die Boraussage, daß die Preise für Fensterglas in Belgien nach Aufhören des Streifs und Wiederinbetriebsetzen sämtlicher Fabriken einen Abschlag erleiden würden, hat fich nur für ganz kurze Zeit bewahrheitet. Es stellte fich bald heraus, daß fich in allen Ländern Europas so wenig Glas in den Magazinen der Händler befand, daß die notwendigen Komplettierungsordres allein dafür gesorgt hätten, die Preise nicht sinken zu laffen. Da sich aber außerdem nicht nur in Europa, sondern in allen Rulturländern bis zum fernsten Often eine rege Baulust in diesem Jahr zu entfalten vermochte, so wirfte bies sehr fördernd auf die Entwicklung der Preise, die stetig anzogen und wohl bis Ende dieses Jahres faum größere Rückgänge sehen werden. Die englischen Rolonien, sowie Japan und China kaufen fortwährend noch große Posten. Speziell Japan ift noch lange nicht mit seinen Ordres zu Ende und erwartet man von dort für dieses Jahr noch ganz gewaltige Aufträge.

Die französischen Fensterglashütten sind nach zweiseinhalbmonatlicher Lause jetzt wieder in Betrieb gesetzt worden und haben sich in dieser Zeit so zahlreiche Ordres für Frankreich und seine Kolonien angesammelt, daß die Hütten für den Export noch lange nichts frei haben werden.

Die deutschen Hütten, durch ihr Syndisat geschützt, bekommen enorme Preise für ihr Glas in Deutschland und haben infolge der durch die günstige Lage der deutschen Industrie ganz besonders entwickelten Baulust ebenfalls nur wenig Ware für den Export frei. Was exportiert wird geht zu beraufgesetzen Preisen fort

wird, geht zu heraufgesetzten Preisen fort.
Das seit 1. August 1904 in Kraft getretene Spiegelsglassinndikat hat sich dis jetzt von zu großen Preisktreibereien freigehalten und nur die seinen Sorten Spiegelglas, wie Miroiterie extra und Vitrage choisi, sind wesentlich teurer geworden. Für die zu Schausenstern gebräuchliche Sorte Vitrage reell sind die Preise nur wenig heraufgegangen und ist es nicht unmöglich, daß die nächste Situng der Syndikatsdelegierten sich mit dem Herausseken dieser Qualität beschäftigt.

Einen gewaltigen Schritt zur Konsolidierung dieses Syndisats hat die Konvention der Spiegelglashütten getan, indem sie die Patente von Fourcault-Frison zur Erzeugung von dünnem, 3/6 mm dickem Spiegelglas für die dem Syndisat angehörenden Hütten angefauft hat. Auf diese Weise ist dafür gesorgt, daß keine neuen Hütten gebaut werden können, da diese ohne das Fourcaultpatent absolut seine Aussicht auf Gewinn im Kampf mit dem Syndisat hätten.

Industrielles aus Uster. Ein Arbeiter schreibt dem "Bote von Uster": Ein Bort der Anerkennung verdient offendar das Borgehen des Hrn. Wunderli, Maschinensabrit in Oberuster. Seit einigen Jahren ersreut sich das Geschäft eines blühenden Ausschwunges, und es ist dem Geschäftsinhaber nicht nur daran gelegen, große Austräge entgegenzunehmen, sondern er weiß auch, daß mit einem gut eingeschulten Arbeitspersonal zu rechnen ist, und deshalb vermehren sich auch die Austräge, sodäß die gegenwärtigen Lofalitäten nicht mehr genügen. Um aber auch den Arbeitern von seiner Bestiedigung und dem Gedeihen des Geschäftes Ausdruck zu verleihen, widmete Herr Bunderli schon seit drei Jahren denselben einen samissären Tag in Form eines Geschäftsaussluges, sowie in Veradreichung von Gratissistationen.

In diesem Sinne unternahm Herr Wunderli Sonntag den 24. September mit seinen zirka 60 Angestellten und Arbeitern auf seine eigenen Kosten einen Herbstaus= flug auf das Hörnli, und zwar per Fuhrwerk über Wegikon-Bauma-Steg, woselbst die erste Erfrischung verabreicht wurde, um geftärkt die Spige des Hörnli zu ersteigen, woselbst ein gutes Mittagessen auf die Unfom= menden wartete. Guter Sumor machte fich in Gefangen und Toasten ohne Unterschied auf Angestellte und Arbeiter geltend. Nach einem zweistündigen Aufenthalte, der vom Geschäftsphotographen auch für photographische Aufnahmen benützt wurde, erfolgte der Abstieg nach Bauma, wo das Fuhrwert die Touristen wieder aufnahm, um dem heimatlichen Herde zuzusteuern. Im Hotel "Uftershof" fand das Brogramm einen würdigen Abschluß. Herr Wunderli ließ es sich nicht nehmen, am Abend die frohliche Gesellschaft mit einem flotten Bankette zu bewirten, auch dem noch vorhandenen Durft wurde Einhalt getan. Die Frauen und Bräute der Ungehörigen hatten Butritt, um sich der Gemütlichkeit zu erfreuen.

Eine besondere Ueberraschung machte der Prinzipal noch den Arbeitern, welche ein Jahr und mehr im Geschäfte tätig waren, durch Verabreichung eines Bon (zu Beihnachten fürs Christfindli). Lettes Jahr erhielt derjenige, welcher ein Jahr in Arbeit war als Gratifikation 25 Fr., dieses Jahr 30 Fr., im zweiten Jahre 50 Fr., d. J. 60 Fr., im dritten Jahre 75 Fr., d. J. 90 Fr., im vierten Jahre 120 Fr. Nach dieser lobenswerten Mitteilung herrschte allgemeine Bewunderung und Freude, und wurde die Geselligkeit noch mehr gestärkt. Hierauf ergriff der alteste Arbeiter der Firma das Wort, um für diese schöne Chrung namens sämtlicher Arbeiter den gebührenden Dank auszusprechen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß ein jeder Arbeiter dazu beitrage, Herrn Wunderli in seinen Bestrebungen um das blühende Geschäft, sowie eines gegenseitigen guten Einvernehmens zu unterstützen, chenso nach Kräften dahin zu wirken, daß der edle Sinn einer gegenseitigen guten Berftandigung zum weitern Gedeihen des Geschäftes seine guten Früchte tragen möge. Das war ein Tag der Freude und der Ehre des Prinzipals, des Geschäftes und der Arbeiter. Mögen noch manche solche folgen.

Neue Orgel für Bütschwil. Die Kirchgemeinde besichloß die Erstellung einer neuen Orgel durch Herrn Kuhn in Männedors. Dieselbe soll 37 Register erhalten, nach dem Kuhn'ichen Pneumatifisstem erstellt, mit den neuesten Kombinationen versehen und bis zum August 1906 installiert werden.

